

## „Winterreise“ von Franz Schubert – Anleitung zur Analyse und Interpretation von Kunstliedern

II/A4

Florian Buschendorff, Berlin



Caspar David Friedrich, Hünengrab im Schnee 1807

Voransicht

Das **schriftliche Analysieren von Kunstliedern** ist im Musikunterricht der Kursstufe praktisch in allen Bundesländern ein für die Abiturprüfungen relevanter Unterrichtsinhalt. Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang besonders die Lieder des schubertschen Zyklus „Winterreise“. Die anhand einiger Beispiele aus dem Zyklus angebotenen **methodischen Leitfäden** für die schriftliche Analyse und vor allem die ebenfalls im Beitrag enthaltene **Musterklausur** wurden eingehend erprobt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten darin **Formulierungsbeispiele** für die nicht immer einfache **sprachliche Verknüpfung von Analyseergebnis und Interpretation**.

<b>Klassenstufe:</b>	Klasse 11–13
<b>Dauer:</b>	10 Unterrichtsstunden
<b>Themenaspekte:</b>	Romantik im Lied Gestaltungsmittel beim Kunstlied Wort-Ton-Verhältnis Systematische Analyse und Interpretation Vorbereitung auf Klausuraufgaben
<b>Klangbeispiele:</b>	RAAbits- <b>CD 31</b> (Oktober 2010), Track 35–41
<b>Notenausgaben:</b>	Franz Schubert: Lieder. Neue Ausgabe Band 1. Edition Peters Group. EP 8303 a (hoch), 8303 b (mittel), 8303 c (tief).

Reihe 8	Verlauf	Material S 1	LEK	Glossar	Infothek
---------	---------	-----------------	-----	---------	----------

## Materialübersicht

Material S.

II/A4

### Stunde 1/2: Das Thema der „Winterreise“ – Verwendung von Dur und Moll

M 1	(Ab)	„Gute Nacht“ – Thema der „Winterreise“, Tongeschlechter	2
M 2	(Tx)	Franz Schubert und das Kunstlied der Romantik	3
M 3	(Tx)	Die Winterreise	4

### Stunde 3: Liedform und Melodiegestaltung

M 4	(Ab)	„Gefrorene Tränen“ – Liedform und Melodiegestaltung	5
M 5	(Tx)	Melodik als Ausdrucksmittel	6

### Stunde 4/5: Naturlyrik und Klangmalerei

M 6	(Ab)	„Der stürmische Morgen“ – Naturlyrik und Klangmalerei	7
M 7	(Ab)	Wie könnte Schubert das Gedicht vertont haben?	8

### Stunde 7/8: Eigenständige Analyse auf dem Notenblatt

M 8	(Ab)	„Frühlingstraum“ – Ideen zur Vertonung	9
M 9	(Tx)	Aspekte der Analyse beim Kunstlied	10
M 10	(No)	Notentextanalyse am Beispiel „Frühlingstraum“	11

### Stunde 9: Eigenständige Analyse in Stichpunkten

M 11	(Ab)	„Einsamkeit“ – Analyse und Interpretation in Stichpunkten	14
------	------	---	----

### Stunde 10/11: Vergleich der Analyseergebnisse

M 12	(Ab)	„Einsamkeit“ – Musterklausur	15
M 13	(Tx)	Anleitung zur schriftlichen Analyse und Interpretation eines Kunstliedes	18

### Stunde 12: Deutung des Schlussliedes

M 14	(Ab)	„Der Leiermann“ – Deutung des Schlussliedes	19
------	------	---	----

### Zusatzmaterial

M 15	(Tx)	„Die Winterreise“ – vollständiger Text von Wilhelm Müller	20
------	------	---	----

### Erläuterungen

23



#### Klangbeispiele

Die Klangbeispiele zu dieser Reihe befinden sich als Track 35–41 auf der CD 31 zu RAAbits Musik (Oktober 2010).



#### Notenausgaben

Für die Durchführung der Reihe benötigt man folgende Notenausgaben: Franz Schubert: Lieder. Neue Ausgabe Band 1. Edition Peters Group. EP 8303 a (hoch), 8303 b (mittel), 8303 c (tief).

## M 2 Franz Schubert und das Kunstlied der Romantik

**Franz Schubert** (1797–1828) lebte nahezu sein ganzes Leben in der Musikmetropole Wien. Sein Vater, Lehrer und Musikliebhaber, förderte die musikalische Ausbildung seines Sohnes (Gesang, Klavier, Geige). Schon früh begann Schubert zu komponieren. Wie Wolfgang Amadeus Mozart verfasste auch Schubert in seiner kurzen Lebenszeit über 1000 Kompositionen: Lieder, Klaviermusik, Kammermusik, Sinfonien. Gemessen an seinen Vorbildern blieb ihm der große Durchbruch zu Lebzeiten allerdings versagt. Er schlug sich als Hilfslehrer durch und lebte seine letzten Jahre schließlich als freischaffender Komponist – meist mit nur kleinen Erfolgen. Mit 31 Jahren starb er in Wien an Typhus.



Franz Schubert

Wie andere Komponisten des 19. Jahrhunderts eiferte Schubert dem Vorbild Beethoven in der Komposition von Sinfonien nach. Seine neun Sinfonien, zu Lebzeiten nicht aufgeführt, erreichten aber zu keiner Zeit den Stellenwert einer Beethoven-Sinfonie. Am bekanntesten ist seine 8. Sinfonie in h-Moll, obwohl Schubert sie nicht zu Ende komponierte, sondern nach zwei Sätzen die Arbeit an dem Werk abgebrochen hatte. Sie ist unter dem Namen „Die Unvollendete“ in die Musikgeschichte eingegangen. Die Tatsache, dass es sich um ein Fragment handelt, hat im 19. Jahrhundert zur Mythenbildung herausgefordert und beflügelt bis heute ihre Popularität. So scheinen die Umstände der Nichtvollendung doch der romantischen Musikästhetik zu entsprechen: Das Unsagbare, das die Musik aussprechen will, zeigt sich am ehesten im Bruchstückhaften, Unvollendeten. Das Scheitern vor der großen musikalischen Botschaft monumentaler Orchesterwerke lässt die Zuflucht in kleine Musikstücke danach fast als logische Folge erscheinen. Schubert ging nicht als Sinfoniker, sondern mit seinen über 600 Gedichtvertonungen als Hauptvertreter des Kunstliedes in die Musikgeschichte ein.

**Das Kunstlied der Romantik:** Auch im 18. Jahrhundert komponierten namhafte Komponisten bereits Lieder mit Klavierbegleitung (z. B. Mozart). Es handelte sich jedoch meist um Gelegenheitskompositionen; die Gestaltung von Melodie und Begleitung blieb dabei häufig schematisch und stark am Volkslied orientiert, die Verbindung von Text und Musik beinahe beliebig.

Die fast plötzlich einsetzende Kunstlied-Mode hängt sicherlich mit der großen Popularität von Lyrik im frühen 19. Jahrhundert zusammen. Die Liedkomposition wurde zur künstlerischen Aufgabe mit dem Ziel, den Gefühlsgehalt des Textes musikalisch möglichst differenziert darzustellen. Gesangs- und Klavierstimme gewannen an Komplexität. Das Kunstlied wurde schließlich zu einer der wichtigsten musikalischen Gattungen des 19. Jahrhunderts. Dies zeigt sich schon an der großen Zahl: Franz Schubert komponierte

über 600, Robert Schumann über 250, Felix Mendelssohn Bartholdy über 100, Johannes Brahms über 200 Lieder.

Zu Schuberts Erfolgen zu Lebzeiten gehörten die als Hauskonzerte veranstalteten Liederabende („Schubertiaden“), zu denen sich bürgerliche Musikliebhaber Wiens regelmäßig versammelten.



Moritz von Schwind: „Schubertiade“ (1868)

akg-images

<b>Reihe 8</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 6	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Infothek</b>
----------------	----------------	------------------------	------------	----------------	-----------------

## M 5 Melodik als Ausdrucksmittel

**Abwärtsgeführte Melodiephrasen** können Trauer oder Resignation verdeutlichen, eine **aufwärtsgeführte Melodie** kann Aufregung ausdrücken.



„Gute Nacht“ (T. 8 f.)



„Der stürmische Morgen“ (T. 4)

Vielfaches **Springen der Melodie** dient in „Der stürmische Morgen“ sowohl zur klangmalerischen Darstellung der Wolkenfetzen als auch zum Ausdruck der Aufgewühltheit des Wanderers.



„Der stürmische Morgen“ (T. 6 f.)

**Expressive Intervalle** in der Melodie verstärken den Ausdruck der emotionalen Verfassung des lyrischen Ich. So drückt im Lied „Frühlingstraum“ die große Sexte aufwärts Wohlbehagen aus, die kleine None aufwärts Verstörung, Schrecken.



„Frühlingstraum“ (T. 5)

„Frühlingstraum“ (T. 25)

Das **Kreisen der Melodie im kleinen Ambitus** kann Stillstand zum Ausdruck bringen. Im folgenden Beispiel verdeutlicht die in **tiefer Lage** und in **Halbtönen** **kreiende Melodie** die emotionale Erstarrung des Wanderers, der gar nicht bemerkt, dass er weint.



„Gefrorene Tränen“ (T. 21 f.)

Der emotionale Höhepunkt vieler Lieder wird meist durch **Töne in hoher Lage** erreicht. Schubert bringt diesen melodischen Höhepunkt oftmals am Schluss eines Liedes, häufig wird er in Verbindung mit einer Textwiederholung durch Steigerung erreicht. Durch die hohe Lage wird der jeweilige Wort- oder Versinhalt besonders hervorgehoben.



„Einsamkeit“ (T. 45 f.)

**Melismatik:** Wenn eine Silbe über zwei oder mehrere Töne gedehnt wird, verstärkt dies den emotionalen Gehalt des Ausgedrückten. Schubert setzt Melismen häufig zur Variierung einer wiederholten Phrase ein und erreicht so eine Ausdruckssteigerung.



„Gefrorene Tränen“ (T. 16)

## M 14 „Der Leiermann“ – Deutung des Schlussliedes

CD 31, Track 41

II/A4

### 24. Der Leiermann

Drüben hinterm Dorfe  
Steht ein Leiermann,  
Und mit starren Fingern  
Dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise  
Schwankt er hin und her;  
Und sein kleiner Teller  
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,  
Keiner sieht ihn an;  
Und die Hunde brummen  
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen  
Alles, wie es will,  
Dreht, und seine Leier  
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,  
Soll ich mit dir gehn?  
Willst zu meinen Liedern  
Deine Leier drehn?

### Deutungsansätze zum letzten Lied der „Winterreise“

Tragisches Ende? Happy End? – Weder noch. Das Unvollendete gehört zu den ästhetischen Idealen der Romantik – als künstlerischer Ausdruck der Unvollkommenheit irdischer Existenz. So endet auch der Gedichtzyklus „Winterreise“ offen, mit einer Frage, und lässt den Leser oder Hörer mit seinen Fragen zur Zukunft des Protagonisten allein.



Jacques Bellange: „Der Leiermann“ (Kupferstich um 1674)

„Willst zu meinen Liedern deine Leier drehn?“ – Wird der Wanderer nun seine 24 Lieder wieder von vorn beginnen? Sein Leben würde somit in einer ausweglosen Kreisbewegung verharren. Das romantische Motiv des Wanderns wird oft als Metapher für die menschliche Existenz gedeutet, der Wanderer als Metapher für den Menschen schlechthin. Das Leben als zielloses Herumirren in einer ungestaltlichen Welt – ist dies die Botschaft der „Winterreise“? Wofür stünde bei einer parabolischen Deutung dann der Leiermann? Als Personifikation der Musik? Musik als einzige Zuflucht für den von der Welt abgelehnten Menschen? Welche Rolle hat der Spielmann? Wanderer und Leiermann haben auffallend viele Gemeinsamkeiten. Begegnet der Wanderer im Leiermann etwa sich selbst – als Greis? Zeigt somit der von der Gesellschaft ausgeschlossene Leiermann die trostlose Zukunft des unglücklich Verliebten? Oder ist die Begegnung mit der Figur des Leiermanns eine allegorische Darstellung des Todes? Auch für diese Deutung gibt der Text Anhaltspunkte.

### Worterläuterung

**Drehleier** Mittelalterliches Saiteninstrument, bei dem durch Drehen eines Rades mittels Kurbel Bordunsaiten angestrichen werden und zu dieser durchgängigen Bordunbegleitung aus einem Quintklang auf Melodiesaiten mit den Fingern der anderen Hand eine Melodie gespielt wird.

### Aufgaben

1. Wie verstehen Sie Müllers letztes Gedicht der „Winterreise“? Begründen Sie Ihre Auffassung.
2. Beschreiben Sie die Wirkung der Vertonung. Auf welche Gestaltungsmittel ist diese zurückzuführen? Betrachten Sie hierzu Klavierstimme, Gesangsmelodie und den Aufbau des Liedes.

## M 15 „Die Winterreise“ – vollständiger Text von Wilhelm Müller

Schubert hat in seiner Vertonung die Reihenfolge der Gedichte sowie einzelne Wörter und Formulierungen geändert. Im Folgenden steht die Fassung von Wilhelm Müller (in modernisierter Rechtschreibung).

### 1. Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,  
Fremd zieh ich wieder aus.  
Der Mai war mir gewogen  
Mit manchem Blumenstrauß.  
Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh' –  
Nun ist die Welt so trübe,  
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen  
Nicht wählen mit der Zeit:  
Muss selbst den Weg mir weisen  
In dieser Dunkelheit.  
Es zieht ein Mondschatten  
Als mein Gefährte mit,  
Und auf den weißen Matten  
Such ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,  
Bis man mich trieb' hinaus?  
Lass irre Hunde heulen  
Vor ihres Herren Haus!  
Die Liebe liebt das Wandern, –  
Gott hat sie so gemacht –  
Von einem zu dem andern –  
Fein Liebchen, Gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,  
Wär schad um deine Ruh,  
Sollst meinen Tritt nicht hören –  
Sacht, sacht die Türe zu!  
Ich schreibe nur im Gehen  
Ans Tor noch „Gute Nacht“,  
Damit du mögest sehen,  
Ich hab an dich gedacht.

### 2. Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne  
Auf meines schönen Liebchens Haus.  
Da dacht' ich schon in meinem  
Wahne,  
Sie piff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eh'r bemerken sollen,  
Des Hauses aufgestecktes Schild,  
So hätt' er nimmer suchen wollen  
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den  
Herzen,  
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.  
Was fragen sie nach meinen  
Schmerzen?  
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

### 3. Gefrorene Tränen

Gefrorne Tropfen fallen  
Von meinen Wangen ab:  
Und ist's mir denn entgangen,  
Dass ich geweinet hab?

Ei Tränen, meine Tränen,  
Und seid ihr gar so lau,  
Dass ihr erstarrt zu Eise  
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle  
Der Brust so glühend heiß,  
Als wolltet ihr zerschmelzen  
Des ganzen Winters Eis.

### 4. Erstarrung

Ich such im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
Hier, wo wir oft gewandelt  
Selbender durch die Fur.

Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heißen Tränen,  
Bis ich die Erde seh.

Wo find ich eine Blüte,  
Wo find ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben,  
Der Rasen sieht so blass.

Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,  
Kalt starrt ihr Bild darin:  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fließt auch das Bild dahin.

### 5. Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum:  
Ich träumt' in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud und Leide  
Zu ihm mich immerfort.

Ich musst' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
„Komm her zu mir, Geselle,  
Hier findest du deine Ruh!“

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad ins Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

### 6. Die Post

Von der Straße her ein Posthorn  
klingt.  
Was hat es, dass es so hoch  
aufspringt,  
Mein Herz?

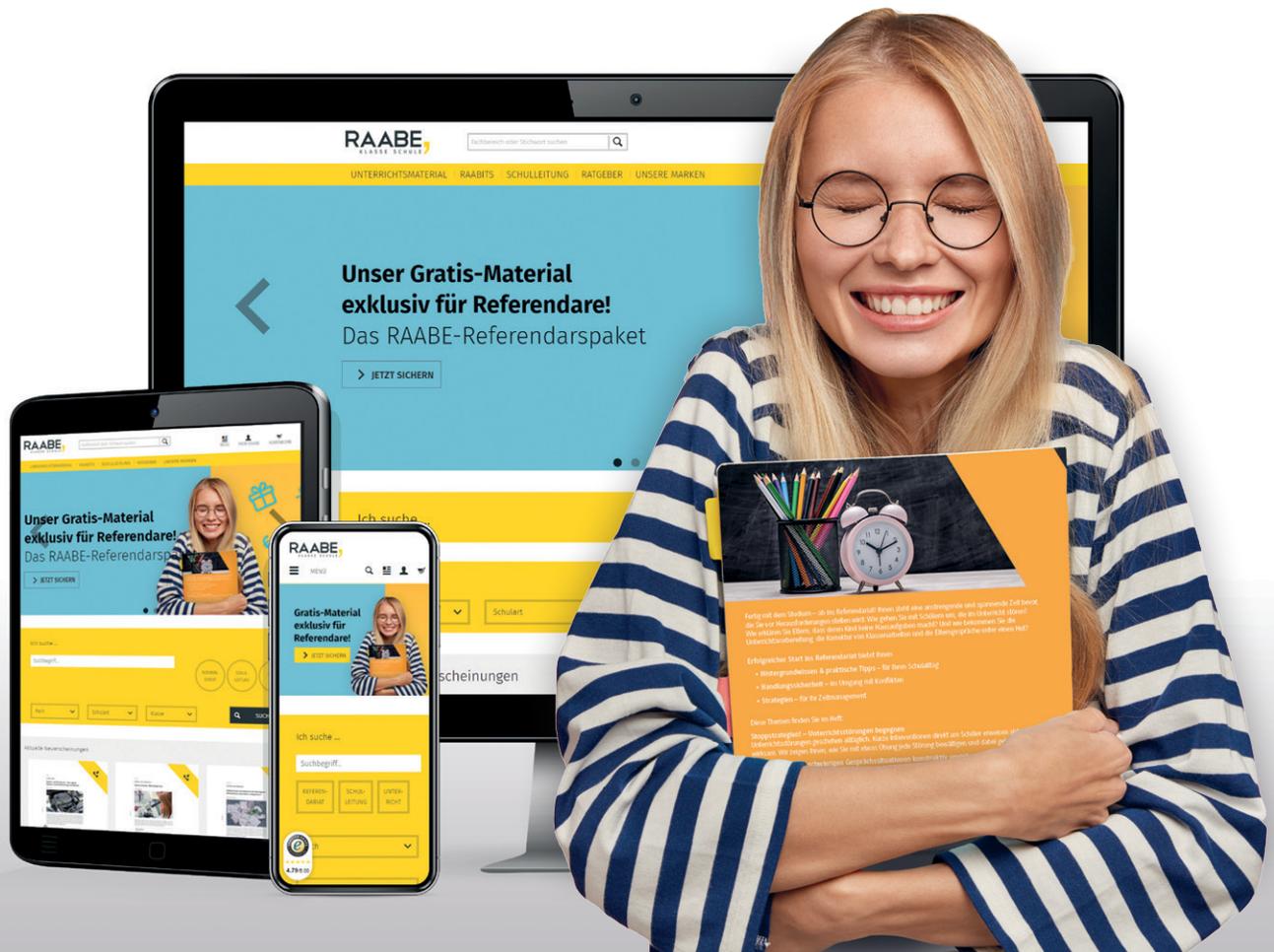
Die Post bringt keinen Brief für dich:  
Was drängst du denn so wunderlich,  
Mein Herz?

Nun ja, die Post kömmt aus der  
Stadt,  
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinübersehn,  
Und fragen, wie es dort mag gehn,  
Mein Herz?

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**